



Germany welcomes Sir Winston

(The Great Tea from Great Britain)

Gute Nachricht für die Freunde edlen englischen Tees: Sir Winston kommt nach Deutschland. Sir Winston, der große Tee von der „Insel“. Kostbare Komposition aus edelstem Tee: dem aromatischen Broken Orange Pekoe Tea aus den gepflegtesten Teegärten Indiens und Ceylons.

Freuen Sie sich auf Sir Winston Tea. Auf sein blumig intensives Aroma. Auf seinen edlen Geschmack.

Freuen Sie sich auf Sir Winston Tea!

Sir Winston - the Great Tea from Great Britain



Bezugsquellennachweis durch den Importeur: Westdeutsche Teehandels-Gesellschaft mbH & Co. KG - Düsseldorf

ZEITGESCHICHTE

ZEUGEN JEHOVAS

Violettes Dreieck

Im Münchner Braunen Haus traf, am 9. Februar 1934, Briefpost aus Kalifornien ein. „Dieses Schreiben ist“, so erfuhr Adressat Adolf Hitler im ersten Satz, „sowohl eine freundliche Mitteilung als auch eine Warnung über Dinge, die für Ihr Wohlergehen von allergrößter Bedeutung sind.“

Die freundliche Nachricht kam vom Präsidenten der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung (IBV), Joseph F. Rutherford, und die Warnung besagte: Falls Jehovas Zeugen im Deutschen Reich nicht binnen zwei Wochen wieder ungehindert die „biblischen Wahrheiten“ verkünden dürften, werde in Deutschland geschehen, was einst dem biblischen Ägypten widerfuhr, als

im Deutschen Reich nach Autor Katers Nachforschungen 10 000 inhaftiert wurden, 4000 bis 5000 in Gefängnissen und Konzentrationslagern umkamen.

Es waren, so Historiker Kater in den „Vierteljahrshäften für Zeitgeschichte“, „meist sehr einfache... Menschen“, die sich lediglich „auf einen einfältigen Glauben als Fundament ihrer Opposition“ verließen. Sie kündeten das tausendjährige Gottesreich auf Erden und ließen nur Bibeldinge als Befehle gelten — in einem Staat, der selber ein tausendjähriges Reich werden wollte und Führerworte zum Gesetz erhob.

Kater: „Der tiefere Grund für die Todfeindschaft zwischen Nationalsozialismus und Bibelforschertum lag in der strukturellen Ähnlichkeit der beiden Ideologien“; hier totalitärer Führerstaat, dort autoritäre Theokratie.

Weil sie den deutschen Gruß verweigerten, kamen Zeugen Jehovas



Werbende Bibelforscher: „Gottes treuer Überrest“

der Pharao dem Moses nicht glauben mochte und „Jehova Gott alle Erstgeborenen... tötete und danach die herrschende Macht vernichtete“.

Doch ehe die herrschende Macht — von den Alliierten — vernichtet wurde, suchte Pharao Hitler Jehovas Zeugen „auszurotten“. Unter seiner Herrschaft wurde, wie der kanadische Historiker Michael H. Kater in der ersten eingehenden Untersuchung zum Thema resümiert, „außer den Juden kaum eine geschlossene Gruppe so intensiv verfolgt... wie die Ernsten Bibelforscher“.

Konsequenter als jede andere religiöse oder pazifistische Gruppe lehnte die 1870 von dem amerikanischen Getreidehändler Charles Taze Russell gegründete Sekte der Bibelforscher (NS-Jargon: „Bifo“) Wehr- und Kriegsdienst und jedwede dem Militär auch nur mittelbar dienliche Leistung ab — zu NS-Zeiten Grund genug, daß von den 20 000 Mitgliedern

monatelang ins Gefängnis; weil sie NS-Kundgebungen und NS-Betriebsfeiern fernblieben, wurden viele arbeitslos und mußten Lumpen sammeln. Das war der vergleichsweise harmlose Anfang ihrer Verfolgung.

Unbeirrbarer Glaube ermutigte die von dem Leipziger Kapellmeister Erich Hugo Frost geführten Bibelforscher immer wieder, ihre Schriften unter das Volk zu bringen. „Wachtürme“ gelangten im Holzbein eines Häftlings ins KZ Sachsenhausen und in Kuchen-Gaben holländischer Glaubensschwester nach Ravensbrück.

Eine Resolution des Luzerner Zeugen-Kongresses vom September 1936, die der NS-Regierung mit einem Apostelwort des Matthäus („Gehet von mir, Verfluchte“) drohte, kam als Hauspost zu 300 000 deutschen Familien. Und noch 1937, als nach der Briefkasten-Aktion nahezu alle aktiven Bibelforscher verhaftet wurden, kurstierte im Reich Druckwerk, das den

Verfolgern trotzte: „Die standhafte, treuchristliche Gesinnung der Zeugen Jehovas hat das Tier mit dem Malzeichen, auf dem die alte Hure sitzt, in wahrhaft satanische Wut versetzt.“

Die beispiellose Beharrlichkeit war für das SS-Leitorgan „Das Schwarze Korps“ von einer „Staatsgefährlichkeit, die der Laie nicht übersehen kann“. Der Sicherheitsdienst (SD) riet, die Sektierer „längere Zeit von der menschlichen Gesellschaft“ fernzuhalten.

So geschah es. Ein violettes Häftlingsdreieck kennzeichnete in den Konzentrationslagern fortan die Bibelforscher wie der gelbe Davidstern die Juden. Die Zeugen Jehovas wurden als „Bibelwürmer“ oder „Jordan-Scheiche“ beschimpft und verspottet. In Neuengamme sollte der „Jehova-Fimmel“ mit Stahlruten ausgetrieben werden, in Buchenwald wurden Bibelforscher mit der „Deutschen Taufe“ in Abwasser-Fässern gequält.

Doch insgeheim wurden sie von manchem Peiniger bewundert. SS-Chef Himmler stellte im kleinen Kreis Zeugen als „vorbildlich“ hin und pries deren „für uns unerhört positive Eigenschaften“. Sie seien, schrieb er im Juli 1944 an Reichssicherheits-Hauptamts-Chef Ernst Kaltenbrunner, „unerhört nüchtern, trinken und rauchen nicht, sind von emsigem Fleiß“. Des deutschen Endsieges noch gewiß, gedachte er sie in dereinst rückeroberten russischen Territorien als „Wehrbauern“ und „Emissäre“ einzusetzen, um die Sowjetmenschen in „eine friedliche und uns gegenüber waffenlose Form zu bringen“.

Im KZ stellten Bibelforscher „immer wieder treue und willige Arbeitskräfte“, erinnerte sich Buchenwald-Häftling Eugen Kogon; Rudolf Höß, erst Lagerführer in Sachsenhausen, dann in Auschwitz Kommandant, hätte sie „auch ohne Posten rausschicken können“. Zeugen Jehovas pflegten Gärten und Privatwohnungen ihrer Bewacher, kochten für sie und rasierten sie — sie taten alles, solange ein Bibelwort nicht die Tat verbot.

Beim Appell standen sie „nicht still und legten die Hände nicht an die Hosennaht“, monierte Höß — solche Disziplin gebührte nur Jehova. Aber in ihren Baracken herrschte, wie die inhaftierte Sozialistin Margarete Buber-Neumann bei den Bibelforscherinnen in Ravensbrück feststellte, ein „Reich der Ordnung“, in dem die Schlafdecken nach Karo-Muster ausgerichtet wurden — „damit alle die gleiche Breite hatten, wurden die Karos ausgezählt“.

Sie pflegten „Lebensborn“-Zöglinge und versorgten die Hunde der SS — aber sie weigerten sich, wie in Buchenwald, Wolle für die frierenden Rußland-Landser zu spenden oder, wie in Ravensbrück, Verbandsstoff zu wickeln — Jehova verbot auch diesen Dienst am Krieg.

Ihren Glauben zu erschüttern, fand KZ-Höß „gänzlich unmöglich“; sie bekehrten vielmehr selbst Asoziale, die von der SS ausersehen worden waren, die Gemeinde zu verunsichern, und versuchten auch unter SS-Männern, Proselyten zu machen.

Und mit jeder erlittenen Qual glaubten sie sich näher ihrem Gott, der nunmehr die Endzeit-Schlacht („Harmagedon“) anberaumbt habe — so deuteten sie Hitler-Herrschaft und Hitler-Krieg, der jeden kriegsdienstverweigernden Bibelforscher mit Todesstrafe bedrohte.

Doch Tod war für Jehova-Zeugen, die sich als „Gottes treuer Überrest“ verstanden, keine Strafe. Sie riefen: „Bald sind wir bei Jehova, welch ein Glück, daß wir dazu auserwählt sind.“ Oder sie belehrten noch zuletzt ihre Henker mit dem Wort des Propheten Micha: „Sie sollen ihre Schwerter zu Pflugscharen schlagen und ihre Speere zu Gartenmessern.“

Die am Leben blieben, schöpften Mut aus dem Leid der anderen und nährten „die Hoffnung“, so Historiker Kater, „daß Satans Reich bald zusammenfallen werde“. Als die Stunde der Befreiung schlug, waren sie „felsensfest davon überzeugt, daß ihre Ideologie... die überlegene gewesen“ sei.

JET NACH ATHIOPIEN UND WEITER NACH OSTAFRIKA



Erleben Sie tausend Wunder eines unverfälschten Afrikas. Unberührte Landschaften von traumhafter Schönheit — große Herden wilder Tiere — stolze, natürliche Menschen — in Äthiopien, das älteste Christentum der Welt.

Moderne Hotels — malerische Märkte. Das Zentrum des kommenden Afrikas — das ist Addis Abeba „die neue Blume“ Afrikas.

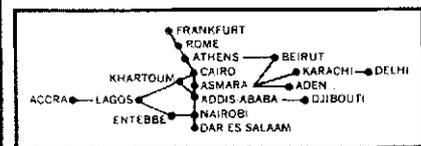
Ein touristischer Leckerbissen: Für den Flugpreis Frankfurt — Addis Abeba können Sie ohne Aufschlag die berühmte „Historische Tour“ durch 3000 Jahre äthiopische Geschichte erleben. Sie fliegen dann von Asmara über Axum, Lalibela, Gondar, Bahar Dar nach Addis Abeba. Sie sehen auf den Spuren der Königin von Saba: Kirchen aus Stein gehauen — Kronjuwelen und Priesterschmuck von unvorstellbarem Wert. Äthiopien hält viele Schätze für Sie bereit.

Fragen Sie in Ihrem IATA-Reisebüro danach oder bei Ethiopian Airlines, 6000 Frankfurt am Main, Kaiserstraße 61, Telefon 25 00 77.

ETHIOPIAN AIRLINES



Boeing Fan Jet Service —
Frachtraum auf allen Flügen



Befreite Bibelforscher 1945: „Verfolgt wie die Juden“